

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 25 (1899)
Heft: 51

Artikel: Heinefeier
Autor: D.a.D.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-435789>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



→ frau Helvetias Monatsbesen. ←

o so, das ist ja recht nett! Hab' ich da unter viel Schwitz und Mühsal diesen leichten Herbst des Jahrhunderts endlich den edlen Weizen der Verstücherung gesehe in den heimatlichen manchmal recht schweren, zähen Ackerboden der Herzen ausgekrent — mittelst meiner bewährten Sägemaschine, dem Nationalrat („bewährt“) — das heißt ausgenommen die Fälle, wo auch bei ihm mal eine Schraube losker wird!) — und da kommt mir nun noch im letzten Augenblick, im November mit den langen, finstern Nächten, der böse Feind und sät Unkraut aus dem Säckel des Referendums in den jungfräulichen Boden meiner sozialen Arbeit! O Satan — ich kenne Dich! — kenn' Dich trotz der verschiedensten Parteiämtelchen! Aber ich sage Dir: es wird Dir nicht gelingen — nicht werden, was Du damit beabsichtigst! Denn vergahest Du das, mein Pferdefüschen und Ochsenhörnchen? — ich bin „Helveta“, eine Frau! — und

Teufelslist über List —
Doch Weiberlist noch darüber ist!!

Eine neue Frömmigkeit — der Erzengel Michael des Sozial-Staates — wird Dich in den Abgrund schlendern und die Glocken des neuen sozialen Jahrhunderts werden Dein Flasco umläuten — — —

Na — und es fehlt dem neuen Sozialstaat auch nicht an andern Engeln: siehe Streik am Simplon. Da hat einer sonst etwas unartig-anarchistisch veranlagte italienische Arbeiterbühlein so artig im Baum gehalten, daß keine Ausfertigungen vorgekommen sind — ja, dieser Engel hat sich als ein Morgari-Moltke (wenn auch nur ein italienischer) erwiesen, der die neuen staatsstützenden Bataillone zum Erfolg — einer Lohnerhöhung — zu führen verstand! Ja ja — und andere Bataillone — die eine zopfige Angst in den Hosen etwas rasselnd aufmarschieren ließ — konnten „Gewehr bei Fuß“ stehen bleiben: gelobt sei Maria — pardon! — die Walliser Regierungs-Weisheit! —

And in unsrern Kantonen überhaupt ist der November der „parlamentarische Monat“ — sapristi! hat jemand „Redemonat“ gesagt? — ich nicht! Wetter — dann wär's ja gar keine goldne Zeit und alle Querköpfe — nicht doch! — Querpfeifen varierten doch die süße Melodie:

„Verflucht! mich bestellt mein Diktat —

Wie kraut' ich's Läuschen weg?

Mit neuen Steuern! o, so'n Schritt,

Der greift in meinen Speck!“

Aber na na — wenn die weiter angedrehte Steuerschraube nur in solche Weichtiere ihre Spalte bohrt, thut's sicher nicht so weh, als wenn sie bei anderen Leuten gleich unter der Haut auf — Knochen stößt! Aus dieser anatomisch volkswirtschaftlichen Erkenntnis heraus haben jedenszen Luzern wie Zürich und Waadt die Erbschaftssteuern-Sonne gebracht — sie trifft unfehlbar nur altabgelagerte Speckseiten! Gar kein übler spirit! — diese Idee. In andern Kantonen ist der Steuerreform-Spirit noch in der Retorte — und wenn er destilliert sein wird, dürfte es zwar nicht gerade rote, aber lange Nasen, resp. Gesichter geben! Thut aber nichts, ihr Herren Hamster — wenn durch allgemeine Steuererhöhung der Staatsäckel immer größer und der Privatsäckel immer kleiner wird, ist Ansicht, daß auch die etwas erhalten, die manchmal gar keinen Säckel haben — denn wo nichts ist, hat der Bentel den Zweck verloren! — und auch in instinktiven Sammlern wird etwas die Lust verlegt, Schäze einzutragen, um kapitalistische Motten und reaktionären Rost zu kultivieren! Nein, nein — und wenn noch so viele Dickhäder sich der eisernen Notwendigkeit verschließen und Referendums-Knippel dem Fortschritt zwischen die Beine werfen — das „soziale Gewissen“ ist einmal in diesem Jahrhundert erwacht und das nächste wird die „soziale Ehre“ gebären, der es Schande sein wird, mehr zu haben als der Nächste, und dann

Nur Alles recht und Alles gleich —

Und zum Teufel der Kapitalismus!

Die Erde werde ein Himmelreich

Durch „gesunden Sozialismus“!

D. v. B.

Zur neuesten Promotion.

„Ein Extrabulletin! Neuste Berichte!
„Kauft, kauft, Ihr Leute! — Ei, das müßt Ihr lesen;
„So etwas ist noch niemals dagewesen —
„Die reinste Ironie der Weltgeschichte!“

„Den Chamberlain, der jüngst sich noch erfrechte,
„Dem Völkerrecht in's Gesicht zu schlagen,
„Den machten — Herrgott, wie kann man's nur wagen! —
„Zum Ehrendoktor sie der Völkerrecht!“

Ist's Wahrheit? — Prerr — es schüttelt mich vor Ekel.
Wenn's nicht zum weinen wäre — ha! — man könnte lachen!
O Dublin, Dublin, was machst Du für Sachen —
Das ist ein Humbug wirklich sin de siècle!

Wer fühlt dabei sein schlichtes Herz nicht krampfen?
Der Ehrendoktor? Der! — Dieweil — o Hohn,
O furchtbar ernste Dissertation —
Die felder Natal's noch vom Blute dampfen!

Derweil in Andacht und mit Einmut beten
Die Völker alle rings der weiten Erde:

„Daz England nach Verdienst gezüchtigt werde,
„Weil jedes Recht mit Füßen es getreten!“

Doch, Dublin, hör! Ich will Dir etwas sagen:
Bemühtest wolltest Du — doch sieh', Du richtest!
Du wolltest schützen — sieh', und Du vernichtest!
Zum Bösen ist die Absicht umgeschlagen!

Fühlst aus der Ehrung Du die Strafe beißen?
„Er“ spürt den Spott an sein Gewand sich krallen,
Er hört sein höhnisches Gelächter schallen,
Wenn sie ihn „Volksrecht-Ehrendoktor“ heißen.

Sowie der Titel tönt — der Erdball fichtet,
Das lacht und höhnt an allen End und Ecken,
Daz sich der Doktor gerne würd verstecken —
Das Spottwort bleibt ihm — dessen sei versichert!

Und wenn sie einst mit ihm geht ins Gerichte
Und seine Thaten, die er hat vollführt,
Betrachtet, abwägt, sichtet und sortiert,
Nennt ihn „den Ehrendoktor“ die Geschichte!

A. Z.

Es ist nicht Alles Gold, was glänzt —

„Sag' Eude — ist das richtig: Von Gottes Gnaden ist der König?“
„Das stimmt!“
„Soo — woso?“
„Weil es klappt, wenn man die Probe auf das Gegenteil macht!“
„I schan — da ist also der Unterthane auch von Gottes Gnaden?“
„Quatsch — das wäre schiefgewickelte Gegenteils-Logik!“
„Na — da klappe sie mal grade —“
„Der Unterthane ist von Gottes Augnaden!“
„Ach soooo! — — —

Heinefeier.

Ich bestätige:

„Sie haben mich geärgert — geärgert grün und blaß,
Die einen mit ihrer Liebe, dit andern mit ihrem Haß.“
Elysium, den 14. Dezember 1899. Heinrich Heine,
D. a. D.

Gar nicht unlogisch!

John Bull: „Wie heißt, meine Regimenter schmelzen an der afrikanischen Sonne wie Butter? Werd' ich mir kaufen neue gegen baar bei deutschen Landesfürsten wie vor ca. hundert Jahren gegen Nordamerika — herrscht doch bei unsrern germanischen gekrönten Vatern ein Reaktionskurs, der wird auch erlauben wieder so à fairenes Geschäft!“

Die Wahrheit in der Mitte.

Bismarck nannte das Centrum reichsfeindlich, Miquel nennt es zu reichsfreudlich.

Sollte die Wahrheit wirklich — im Centrum liegen?

Englischer Depeschenstil.

Neugkeiten, unerträglich, himmeltraurig, trüb und kläglich,
Muß man künstlich fricassieren, mit pikantem Zeug garnieren,
Daz den Hauptgout man vergißt, wie beim Fisch, der sinkend ist.